

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1 Spaltl. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhäuser u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 67

Herford, Montag, den 20. März

1916

Brügeleien in der italienischen Kammer.

M. Lugano, 20. März. In der italienischen Kammer kam es gestern wieder zu unerhörten Skandalen, als der unabhängige Sozialist Enrico Ferri eine Tagesordnung begründete, die eine den nationalen und internationalen Bedürfnissen besser entsprechende Wirtschafts- politik forderte. Der unabhängige Sozialist Labriola kritisierte streng die Tätigkeit der Regierung, die ihre Vollmachten mißbraucht habe. Es folgte als Redner Cicotti, der erst jüngst zu den kriegsfreundlichen Reformsozialisten übergetreten und daher von den offiziellen Sozialisten als Renegat behandelt wird. Auch er warf der Regierung schwere Fehler vor. Turati ruft das zwischen, 127 Blinderungen in Mailand habe die Regierung angeordnet. Mazzoni schreit, Cicotti wollte man einschicken. Prospektionslisten hat man verfaßt. Salandra springt während auf und ruft: Die Regierung hat die Gewalttaten die man ihr vorwirft, niemals begangen. Der Tumult wird immer ärger. Allgemeines Geschrei, persönliche Angriffe gegen Cicotti, der das Gehalt eines Universitätsprofessors einsteckt, ohne Vorlesungen zu halten und für die Kriegsfürsorge nicht einen Pfennig gespendet habe. Es kam zu wilden Kampfzügen. Dergeblich mahnte der Präsident zur Ruhe. Immer wieder tobt der Lärm, bis sich die Schreier heiser geschrien und Cicotti fortjagen kann: Ich weiß nicht, ob wir verlieren oder siegen werden, hoffe aber, daß der Erfolg der Waffen Italien zu Teil wird; wenn wir uns aber täuschen, wird es unser Stolz bleiben, die Sache der Freiheit verteidigt zu haben.

Entlassung des russischen Innen-Ministers.

Petersburg, 19. März. Zwei kaiserliche Erlasse werden amtlich bekannt gemacht. Der eine befiehlt, daß der Minister des Innern Schwojlow auf seinen eigenen Wunsch des Amtes enthoben worden ist, der zweite bestimmt, daß Ministerpräsident Stürmer das Ministerium des Innern übernimmt und zugleich den Vorsitz im Ministerium beibehält.

Blutige Zusammenstöße zwischen Franzosen und Griechen.

Frankfurt a. M., 19. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Budapest: Nach einer Bukarester Meldung aus Athen berichtet der „Messige Wägen“, daß es auf der Insel Mytilene zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen französischen und griechischen Soldaten gekommen ist. Ein Franzose wurde getötet, einer verwundet. Die Franzosen erhielten Verhärterung und internierten die griechische Wache.

Russischer Dampfer torpediert.

Kopenhagen, 19. März. Wie „Politiken“ aus Bergen meldet, ist der russische Dampfer „Nobaja Slaboda“ am 9. März im nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Das U-Bootboot feuerte zweimal ab, worauf zwei gewaltige Explosionen erfolgten. Das Dampfschiff wurde gesprengt und ein Teil der Ladung hoch in die Luft geworfen. 15 Mann der Besatzung kamen um; die überlebenden acht Mann wurden von einem vorbeifahrenden Dampfer aufgenommen und in England an Land gesetzt. Die überlebenden passierten Bergen auf der Heimreise nach Petersburg. Der deutsche U-Bootkrieg dehnt sich also bis an den Polarkreis aus.

Joffres Vertuschungskunst.

Genf, 19. März. Entgegen den von offiziellen Stellen zur Schau getragenen Optimismus bekämpft General Berroux die Manie Joffres, die bisherigen Verluste zu beschönigen. Stets wurden verlorene Punkte als minderwertig hingestellt, während in Wirklichkeit die Deutschen fast überall die zweite Verteidigungslinie bedrohten. Der Verlust der Höhe Mort Homme gestatte, Kanonen im Fußtal von Forges aufzustellen, wodurch die Deutschen ein ausgezeichnetes Schussfeld von nur 7

Kilometer Länge gegen die zweite Linie hätten. Joffre melde auch anheimelnd und belümmert, daß die Deutschen tödlich von Douaumont festgehalten. Dieser Umstand sei äußerst gefährlich. Das Volk ahne, daß der Verlust von Mort Homme ein schwerer Schlag wäre.

Der rumänische Minister des Aeußeren beim König.

M. Bukarest, 19. März. Der Minister des Aeußeren Porumboru wurde vom König in einer längeren Audienz empfangen.

Gadorna in Paris.

M. Paris, 19. März. Der italienische Generalstabschef Cadorna wird morgen in Paris eintreffen. Nach dem Frühstück bei Briand wird er nach London weiter reisen, wo er einige Tage verbleibt, namentlich, um mit Lloyd George über die Munitionsvorgänge zu verhandeln. Dann geht er nach Paris zurück, um an der Konferenz der Alliierten zusammen mit Sonnino und Salandra teilzunehmen.

Deutsche U-Bootsfolge im März.

Berlin, 19. März. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind nach den bisher eingegangenen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 18. März ds. Js. 19 feindliche Schiffe mit rund 40 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Der Kaiser an Tirpitz!

Berlin, 18. März. Der Kaiser hat an den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamtes Großadmiral v. Tirpitz folgendes Handschreiben gerichtet:

„Mein lieber Großadmiral v. Tirpitz! Nachdem ich aus Ihrer Krankmeldung und Ihrem mir unter dem 12. März vorgelegten Abschiedsgesuch zu meinem lebhaften Bedauern erfahren habe, daß Sie die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes nicht mehr zu führen vermögen, entspreche ich hierdurch Ihrem Gesuch und stelle Sie unter Enthebung von Ihren Ämtern als Staatsminister und als Staatssekretär des Reichsmarineamtes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen auch bei dieser Gelegenheit meinen kaiserlichen Dank für die ausgezeichneten Dienste zum Ausdruck zu bringen, welche Sie in Ihrer langen Laufbahn als Baumeister und Organisator der Marine dem Vaterlande geleistet haben. Ganz besonders möchte ich hierbei hervorheben, was während des Krieges selbst durch die Bereitstellung neuer Kampfmittel auf allen Gebieten der Seekriegsführung und durch die Schaffung des Marinekorps von Ihnen geleistet worden ist. Sie fügen damit der Geschichte Ihrer so erfolgreichen Friedensarbeit ein Ruhmesblatt der schweren Kriegszeit hinzu. Das erkenne mit mir das

deutsche Volk freudig an. Ich selbst möchte dem Ausdruck geben durch die Verleihung des Sternes der Großkreuz mit Schwertern meines königlichen Hausordens von Hohenzollern und durch die Verfügung, daß Ihr Name in der Marine-Rangliste weitergeführt werden soll. Mit dem aufrichtigen Wunsch für Ihr ferneres Wohlergehen verbleibe ich Ihr wohlwollender

Wilhelm I. R.

Großes Hauptquartier, 15. März 1916.

Berlin, 18. März. Der Reichsanzeiger gibt bekannt: Der Kaiser hat dem bisherigen Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral von Tirpitz, unter Verleihung der Sterne des Großkreuzes des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von seinen Ämtern als Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamtes enthoben, und den Admiral zur Disposition v. Capelle unter Wiedereinrichtung in das aktive Seeoffizierskorps zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes ernannt.

Berlin, 18. März. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt zum Rücktritt des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes, Großadmiral v. Tirpitz, u. a.: Heute ist ein unanfechtbarer Grundsat. Wenige Monate nach seinem Amtsantritt brachte Großadmiral v. Tirpitz sein erstes Flottengesetz ein. Nahe an 20 Jahre ist es ihm dann vergönnt gewesen, die Entwicklung unserer Marine zu leiten und das gewaltige Kriegswerkzeug zu schaffen, dem wir heute die Sicherheit unserer Küsten verdanken. Mit dem Regierungsantritt unseres Kaisers war ein freudiger und schaffenslustiger Geist in unsere Marine eingezogen. In Tirpitz hatte der Kaiser den Mann gefunden, der in unermüdlicher und folgerichtiger Arbeit diesem Geist eine Stätte bereitere. Der erfolgreiche Ausbau der Marine war, wie der Kaiser es noch kürzlich in der Order zum Dienstjubiläum ausgesprochen hat, ein Lebenswerk Tirpitz'. Mit hohen Ehren scheidet er jetzt aus dem Amte, dem alle seine Kraft gehörte. Den Organisator der deutschen Flotte begleitet die Dankbarkeit des deutschen Volkes und des Kaisers. Das heute veröffentlichte Handschreiben läßt erkennen, wie schwer es dem Kaiser wird, sich von dem Mitarbeiter an dem Werke zu trennen, worin er selbst seine beste Schaffenskraft geleistet hat, dem seine Liebe gehört und das er bis in das kleinste kennt. Die gewaltige Aufgabe der Flotte bleibt vom Wechsel im Reichsmarineamt unberührt. Dieser Aufgabe wird die Flotte mit dem Einsatz aller Mittel gerecht werden nach den Worten, die der oberste Kriegsherr vor 28 Jahren in seinem ersten Marinebefehl an sie richtete: „Immer einedeut des Ruhmes des deutschen Vaterlandes und immer bereit, das Herzblut für die Ehre der deutschen Flotte zu geben.“

Russische Vorstöße bei Dinaburg abgewiesen.

W. B. Großes Hauptquartier, 18. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampftätigkeit gestern weniger rege.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer im Gebiete beiderseits des Narocz-Sees ist recht lebhaft geworden.

Ein schwächerer nördlicher russischer Vorstoß nördlich des Wladimir-Sees wurde leicht abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Südwestlich des Doiran-Sees kam es zu unbedeutenden Patrouillenplänkchen.

Oberste Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 19. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Vermelles, sowie südlich des Kanals von La Bassée nahmen wir den Engländern nach wirksamer Vorbereitung durch Artilleriefeuer und 5 erfolgreichen Sprengungen kleine von ihnen am 2. März im Minenkampf errungene Vorteile wieder ab. Von der größtenteils verjüngten feindlichen Besatzung sind 30 Überlebende gefangen genommen. Gegenangriffe scheiterten.

Die Stadt Lens erhielt wieder schweres englisches Feuer.

Während auch der gestrige Tag auf dem linken Maasufer ohne besondere Ereignisse verlief, wurden Angriffsversuche der Franzosen heute früh gegen den „Toten Mann“ und östlich davon im Keime erstickt. Auf dem rechten Ufer steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu sehr erheblicher Stärke. Gleichzeitig entspannen sich an mehreren Stellen südlich der Feste Douaumont und westlich von Vaux Nahkämpfe um einzelne Verteidigungseinrichtungen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Aus der den Franzosen bei der Feste Thiaville (nordöstlich von Verdun) am 4. März überlassenen Stellung wurden sie durch eine deutsche Abteilung wieder vertrieben. Nach Zerstörung der feindlichen Unterstände und unter Mithilfe von 41 Gefangenen kehrten unsere Leute in ihre Gräben zurück.

Die Erkundungs- und Angriffstätigkeit der Flieger war beiderseits sehr rege. Unsere Flugzeuge griffen die Bahnanlagen an den Strecken Clermont-Verdun und Epinal-Lure-Besoul, sowie südlich von Dijon an.

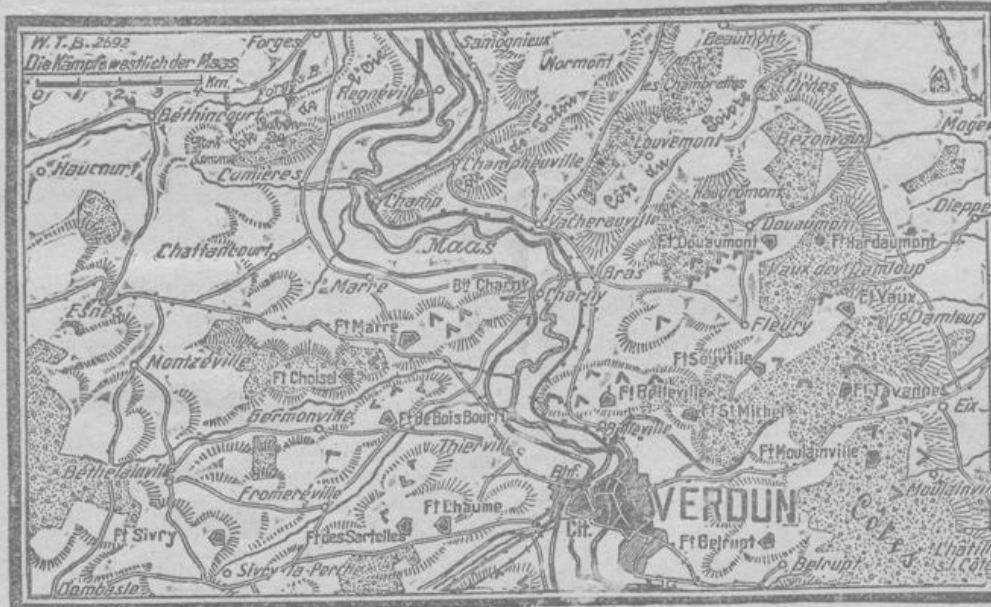
Durch feindlichen Bombenwurf auf Metz wurden drei Zivilpersonen verletzt. Aus einem französischen Geschwader, das Mülhausen und Habsheim angriff, wurden vier Flugzeuge in der unmittelbaren Umgebung von Mülhausen im Luftkampf heruntergeschossen. Ihre Insassen sind tot. In Mülhausen fielen dem Angriff unter der Bevölkerung sieben Tote und dreizehn Verletzte zum Opfer. In Habsheim wurde ein Soldat getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Drgshahy-See-Postaw und beiderseits des Narocz-Sees mit großer Heftigkeit eingesetzt. An allen Stellen ist der Feind unter ungewöhnlich starken Verlusten glatt abgewiesen worden. Vor unseren Stellungen beiderseits des Narocz-Sees wurden allein

9270 gefallene Russen

gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering. Südlich des Wisniem-Sees kam es nur zu einer Verschärfung der Artilleriekämpfe.



Am Ennigloh.

Ennigloh, 19. März. Der Gefreite Gustav Meyer, im Grenadier-Regt. Nr. 5, 2. Komp., wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

Süßlengern, 19. März. Das Eisernen Kreuz erhielt Musketier Weßler im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 266.

Mielefeld, 19. März. Auf die vierte Kriegsanleihe beabsichtigt die Stadtparlatie 4 Millionen Mark zu zeichnen. Dies ergibt mit den Gesamtzeichnungen auf die früheren Kriegsanleihen den Betrag von 12 Millionen Mark. Diese Summe stellt 60 Prozent des Spareinlagebestandes der Stadtparlatie aus 1914 dar.

Wünde, 18. März. Die hiesige evang. Kirchengemeinde hat aus kirchlichen Mitteln zu der vierten Kriegsanleihe 15 000 M. gezeichnet. Mit der früher gezeichneten hat die Gemeinde für Kriegsanleihen im ganzen 90 000 M. zur Verfügung gestellt.

Halle i. B., 19. März. Für den zum Heeresdienst eingezogenen Katasterlandmesser Cadenbach ist der Katasterlandmesser Schröder mit der Verweisung des im Felde stehenden Katasterkontroll-Steuerinspektors Weßel in der Verwaltung des Katasteramtes Halle i. B. beauftragt.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 18. März. Aus einem Fenster im fürstlichen Schloß stürzte am letzten Freitag ein junges Mädchen in einen mit Kleinsplaster versehenen Hof. Bei dem Fall aus ungefähr 15 Meter Höhe trat es einen doppelten Bruch der Wirbelsäule davon. Die Verunglückte wurde sofort in das Landkrankenhaus überführt, wo an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Unglück erfolgte, weil die Fensterkante zu niedrig war. Bei der Glätte des Fußbodens glitt die Bedauernswerte aus und stürzte ab.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Güterlosh, 18. März. Die Firma Kiese u. Co. gibt folgendes bekannt: Im Interesse unserer Beamten und Arbeiter haben wir auf die 4. Kriegsanleihe 50 000 M. gezeichnet. Die Zinsen aus diesem Kapital sollen dazu benutzt werden, um in Not geratene Mitgeschickte unserer Werte zu unterstützen.

Güterlosh, 18. März. Zum Teil schon im ersten Schlaf liegend, wurde die Einwohnerschaft unserer Stadt gestern Abend durch Feuerwehrt und Brandglocke in Aufregung gebracht. Ein gewaltiger, weit hin sichtbarer Feuerchein ließ sofort erkennen, daß die Brandstelle im östlichen Stadtteil lag und bald wurde dem auch bekannt, daß die westfälische Schulbankfabrik von Hartinghausen u. Co. in Flammen stehe. Vermutlich im Mittelraum der Fabrik vor um 10½ Uhr das Feuer ausgebrochen und allzusehr auch trotz der trennenden Brandmauer auf den Lageraum übergesprungen, so daß man in kürzester Zeit vor einem Brande stand, wie unsere Stadt lange nicht gesehen hat. Nach 2½ auf weniger Stunden war die ganze Fabrikanlage zerstört. Der Schaden ist ziemlich bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt, über die Entschädigungsurteile ist nichts bekannt.

Güterlosh, 19. März. Der Magistrat der Stadt Güterslosh zeichnete auf die 4. Kriegsanleihe aus städtischen Mitteln die Summe von 72 000 M. An der dritten Kriegsanleihe war die Stadt mit 72 500 M. beteiligt. — Die städtische Sparkasse Güterslosh zeichnete für eigene Rechnung jetzt zwei Millionen Mark gegenüber 776 400 M. auf die dritte Kriegsanleihe.

Denabrück, 18. März. Im Landkreise Osnabrück wurden nach einer Bekanntmachung des Landrats die gesamten Bestände an Speisekartoffeln für den Kreisverband beschlagnahmt.

Bad Pyrmont, 18. März. An Stelle unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen Bürgermeisters Steinte wurde Herr Dr. Heidefeldt seit 1912 den Posten eines Amtsvorstehers im Kreise Hildesheim in Schleswig, wofür er 16 Ortschaften unter seiner Verwaltung hatte; vorher war er 2 Jahre Bürgermeister der Stadt Schloßburg. Im letzten Jahre durch einen Schulterschuß verwundet, verlor er in den letzten Monaten die Stelle des Bürgermeisters in der polnischen Stadt Chiradow bei Warschau. Sein Amt in unserer Stadt wird er am 1. April antreten.

Bad Rothenfelde, 18. März. 115 Kinder der Volksschule Nischen-Strang (Kreis Jburg) haben mit hingebender Arbeit ihres Lehrers zur 4. Kriegsanleihe bis jetzt schon über 5000 M. gezeichnet; die Summe dürfte damit noch nicht abgeschlossen sein.

Solzminnen, 17. März. Gestern früh gegen 3 Uhr fand, wie der „Tägl. Anz.“ meldet, an der Westseite des Gebirges bei Bodenwerder-Lüne der schon längst überlieferte Bergsturz statt. In einer Breite von über 100 Meter und einer Höhe von 80–90 Meter stürzten die Gesteinsmassen bis in die Weite hinab. Die Straße von Harenberg nach Hagen ist durch die abgerollten Gesteinsmassen gänzlich gesperrt. Es finden fortgesetzt kleine Abgänge statt. Der Bergsturz wird durch die Nähe der letzten Monate gefördert sein. Das Wismarodenmal befindet sich nicht in Gefahr. Von der Hochbau-Inspektion Solzminnen weist ein Beamter zur Befestigung an Ort und Stelle. Dies ist der vierte Bergsturz am Gebirge; der letzte fand vor 20 Jahren statt. Die Weiser-Schiffahrt ist durch Haggen auf die Gefahr aufmerksam gemacht.

Hazirbed, 18. März. Heute nacht gelang es dem hiesigen Gendarmenwachmeister Schabe sechs Franzosen und Engländer, die den Gefangenenlagern Neubrück und Dülmen entwichen waren, festzunehmen. Heute morgen wurden weitere drei

Franzosen aufgefangen, die aus Friedrichsfeld entkommen sind. Die 9 Gefangenen wurden heute mittag nach Münster abtransportiert.

Soest, 18. März. Die Kinder der Schulgemeinde Dellinghausen haben 86 Zentner, die Schulkinder von Schöneberg 92 Zentner Kartoffeln gesammelt und an bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern im Industriegebiet gesandt. Die Kinder der Gemeinde Dellinghausen haben sich durch Sammlung von 1300 Eiern im Kriegsliebesdienst betätigt und diese sowohl in den Soester Lazaretten zur Verteilung gebracht wie an durch den Soester Bahnhof kommenden Soldaten gespendet. Durch die Werbearbeit des Kaisers Wilhelm-Lehrerseminars in Rütten (Kreis Lippstadt) sind bisher 102 000 M. für die vierte Kriegsanleihe gezeichnet worden.

Münster, 18. März. Gegen die Vahrenloher Volksbank ist ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Der Vorstand F. v. Fulte und der frühere Vorstand und Gründer der Bank, Forster, sind verhaftet worden. Auch gegen den zweiten Vorstand Kämpel und ebenso gegen die Aufsichtsratsmitglieder ist die Untersuchung eingeleitet. Es sollen große Unregelmäßigkeiten, Bilanzfälschungen und anderes vorgekommen sein. Die Vahrenloher Bank wurde erst vor drei Jahren gegründet.

Wassereintrich in den Spreetunnel.

Berlin, 18. März. Der Bau der A. G. C. Untergrundbahn Gesundbrunnen-Neukölln ist heute mittag von einem schweren Unfall betroffen worden, der lebhaft an den ähnlichen Unfall beim Bau der Untergrundbahn an der Inselbrücke im Jahre 1912 erinnert.

Vor kurzem erst galt die Untertunnelung der neuen Spreetrecke zwischen Baitzen und Jannowibridge als beendet. Die Betonverkleidung der inneren Tunnelwand war noch nicht fertiggestellt, und die Arbeiter waren noch damit beschäftigt, auch der Tunnelboden bedurfte noch der Fertigstellung. Eine große Anzahl von Frauen war hier tätig. Gestern um 10 Uhr vormittags bemerkte man plötzlich, daß sich in der Tunneldecke ein Spalt zu zeigen begann, der sich nach und nach vergrößerte und das Wasser einließ. Die Stelle, an der das Wasser der Tunnelwandung zuerst bemerkt wurde, befand sich in der Nähe der Jannowibridge, und alle Versuche, den immer weiter sich erweiternden Riß zu dichten, blieben erfolglos. Die fünfzig Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich bei den ersten Anzeichen des Undichthwerdens in der Tunnelstrecke zwischen Jannowibridge und Kungestraße befanden, konnten noch rechtzeitig, bevor sich größere Wassermassen in den Tunnel ergossen, das Freie gewinnen. Zwei Frauen, die in den ersten Augenblicken vermisst wurden, fanden sich später wieder ein, so daß Menschenleben dem Unfall nicht zum Opfer gefallen sind. In kurzer Zeit war das am tiefsten liegende Tunnelstück zwischen Jannowibridge und Kungestraße gänzlich mit Wasser gefüllt, und auch noch weit in nördlicher und südlicher Richtung floß das Wasser am Boden des Tunnels. Die beschädigte Tunnelwand liegt an der Westseite. Die andere Seite hat bisher keinen Schaden davongetragen. Auch sonst hat der Unfall den Baueinrichtungen Schaden verursacht. So wurde der große, mit vieler Mühe sehrzeit aufgerichtete Arbeitskran, der die Mitte des Spreetunnels beherrscht, in seiner Grundverankerung erschüttert. Der Kran neigte sich weit hinüber, und es besteht die Gefahr seines gänzlichen Zusammenbruchs. Gleich nach Bekanntwerden des Unfalls wurde auch die Feuerwehrt alarmiert. Sie rückte mit einem Zug unter Führung des Brandinspektors Leibold zur Unfallstelle an der Jannowibridge. Da sich aber bald herausstellte, daß Personen nicht vermisst werden, und daß eine technische Hilfe im Augenblick nicht möglich war, rückte sie wieder ab. Der Unfall hatte große Menschenansammlungen zur Folge. Ein Teil des Bürgersteiges über die Jannowibridge mußte an der Westseite gesperrt werden.

Graf Dohna über seine Leute.

Bienitz, 18. März. Der Kommandant der „Möwe“, Graf Dohna-Schlobien, führte in einer Ansprache bei der Begräbnis in seinem schloßlichen Gemarkungsort Mallnitz u. a. folgendes aus: „Ich möchte, daß Sie alle jetzt das, was ich erlebt habe, mit empfinden. Es ist wohl das Größte, was ein Mensch erleben kann. Ich habe gesehen, was deutsche Treue und deutsche Kraft durchsetzen kann. Ich habe gesehen, wie die Matrosen in den schwersten Gefahren keinen Augenblick gezögert haben, ihre Pflicht zu erfüllen; das hat mir das Vertrauen gegeben, daß ich mit solchen Leuten das Größte wagen kann. Sie können sich denken, was es für ein Augenblick war, als an einem Tage acht englische Kapitäne vor mir standen und ich ihnen sagen konnte: „Das ist die deutsche Flotte!“ Sie waren sprachlos, aber sie haben sich gefügt. Sie haben gehört, wie der Leutnant Berg die „Appam“ in trefflicher Weise mit 25 deutschen Mannschaften und 450 Gefangenen nach Amerika gebracht hat; ein anderer hat mit acht Mann deutscher Besatzung 250 gefangene Engländer auf einer Insel ausgeschifft. Da war es Zeit, nach Hause zu fahren. Bei der Ankunft in Deutschland fand ich ein Telegramm vor: „Ins Hauptquartier befohlen!“ Den Empfang dort vermag ich kaum zu schildern. Die Gerechtigkeit und Gnade, mit der auch Seine Majestät empfing und wie er mir seinen Dank und seine Freude ausdrückte, hat mich tief bewegt. Er hat sich auch an Mallnitz und meinen lieben verstorbenen Vater erinnert. Später habe ich noch große Momente dort erlebt. Ich habe die Arme des Kronprinzen vor Verdam gesehen. Diese Freundschaft und Entschlossenheit, die ich bei Soldaten jeder Waffe dort beobachtet habe, hat einen unaussprechlichen Eindruck auf mich gemacht. Mit diesen herrlichen Truppen werden wir den Sieg erringen. Von dort ging es nach Karlsruhe, wo ich vom Großherzog und der ältesten deutschen Fürstin, der Großherzogin

Ruße, empfangen wurde. Überall, wohin ich kam, habe ich gesehen, wie man in Liebe der deutschen Flotte gedenkt und sich der Tat der „Möwe“ freut. Überall wurden mir in freundlicher Weise reiche Ehrungen zuteil. Was ich getan habe, habe ich getan für das geliebte deutsche Volk, für mein liebes Vaterland, für unsere geliebten Kaiser. Ich habe dabei auch immer an mein liebes Malinits gedacht. Ich habe nur meine Pflicht getan, und nun bitte ich Sie, mit mir zusammen in den Ruf einzustimmen: Der Kaiser Hurra, Hurra, Hurra!“

Konkurse in der Provinz Westfalen.

Wie stark der Krieg auf die Konkurse eingewirkt hat, das wird man erst dann erfahren, wenn die Statistik für die Jahre 1915 und 1916 vorliegt. Immerhin zeigt schon die Statistik für 1914 einen recht erheblichen Einfluß. Der ist nicht in der wirtschaftlichen Lage zu suchen, denn diese ist während des Krieges fraglos schlechter geworden. Vielmehr dürfte bereits die günstige Wirkung des Gesetzes vom 8. August 1914 betr. Anordnung der Geschäftsaufsicht herbeizuführen. Auch hat wohl der Umstand mitgewirkt, daß jetzt manche Geschäfte von den Gläubigern gehalten werden, weil Konkursmassen augenblicklich schlecht zu verwerten sind. Vor allen Dingen zeigt die Statistik einen sehr erheblichen Anstieg der Konkurse, die sich stets in aufsteigender Linie bewegten. Die höchste Zahl in den letzten 20 Jahren wies das Jahr 1913 mit 12 756 auf, während 1914 nur 10 480 hatte. Davon entfielen auf die ersten 7 Monate 7064 und auf die folgenden 5 Monate nur 3416. Welch erschreckend hohe Summen durch die Konkurse verloren gehen, das zeigen die am Schluß dieses Artikels angegebenen Zahlen über die Verluste bei den nicht bevorrechtigten Forderungen. Auch sind die Angaben über die Konkurskosten beachtenswert, die nicht weniger als im Durchschnitt 16 % der verfügbaren Forderungsmassen betragen und über die Kosten und Auslagen der Konkursverwalter, die allein 7 % der Forderungsmassen verschlingen. Aus den Zahlen der Statistik kann man mit Leichtigkeit herauslesen, daß unser Konkursrecht einer Änderung bedarf, die auf dreiierlei abzielen muß: Verminderung der Konkurskosten, schnellere Abwicklung und Verminderung der erheblichen Unkosten, besonders der der Konkursverwalter.

Auf die Provinz Westfalen kamen 1914 an neuen Konkursen 507 (1913: 517). Darunter wurden wegen Mangel an Masse abgelehnt 75. Auf Nachlässe entfielen 52. Beendet wurden 424 (1913: 498). Davon hatten 142 eine Schuldensumme von unter 10 000 M., von 10 000 bis 100 000 M. 217 und 52 darüber. Die Dauer der Konkursdauer betrug bei 175 bis zu einem Jahr, bei 182 1–3 Jahre und bei 67 noch längere Zeit. Dabei betrugen die entstandenen Massekosten 323 459 M., darunter Kosten und Auslagen der Konkursverwalter 409 063 M. Die Summe der angemeldeten Forderungen betrug 26 913 949 M., die zur Teilung zur Verfügung stehenden Massen 5 302 512 M. An nicht bevorrechtigten Forderungen fielen aus: 23 706 476 M. Im ganzen Deutschen Reich wurden 1914 8600 Konkurse beendet (1913: 9088) mit einer Summe der angemeldeten Forderungen in Höhe von 439 331 350 M. (1913: 442 867 317 M.). An nicht bevorrechtigten Forderungen fielen aus: 367 444 619 M. (1913: 371 143 109 M.). Die zur Verfügung stehenden Teilungssummen betrugen 101 645 573 M. (1913: 94 964 409 M.), die Massekosten 16 523 710 M. (1913: 15 443 618 M.), darunter Kosten der Konkursverwalter 7 160 929 M. (1913: 7 332 059 M.).

Öffentliche Schnupfenimpfung.

Nachschau!

Alle geimpften Personen haben zur Nachschau zu erscheinen.

Diese finden statt:
für die am Dienstag, den 14. 3. 16, Geimpften am Dienstag, den 21. 3. 16, nachmittags 3 Uhr.
für die am Mittwoch, den 15. 3. 16, Geimpften am Mittwoch, den 22. 3. 16, nachmittags 3 Uhr, und so fort, so daß also die Nachschau jedesmal genau 1 Woche später erfolgt, als die Impfung.

Pünktliches Erscheinen bei der Nachschau ist zur gütlichen Abwicklung des Nachschaulaufes unerlässlich und liegt im eigenen Interesse der Geimpften.

Hersford, den 18. März 1916.
Die Polizei-Verwaltung.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kahle, Hersford.

Helft den Auslandsflüchtlingen! Aufruf.

Aus dem feindlichen Auslande sind viele Tausende von Reichsdeutschen flüchtig in die Heimat zurückgekehrt. Die wehrfähigen Männer werden in Konzentrationslagern festgehalten, Frauen und Kinder dagegen

ausgewiesen, ohne daß man ihnen gestattet, ihre Habe mitzunehmen.

So kommen sie in hilfloser Lage in Deutschland an und sind in jeder Weise auf Unterstützung angewiesen.

Die dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz (Abt. XI) angeschlossene Beratungsstelle für deutsche Flüchtlinge hat bei Kriegsbeginn die Flüchtlingsfürsorge im weitesten Teile des Reiches übernommen und nicht nur über 100 000 ostpreussischen, sondern auch an 80 000 Auslandsflüchtlingen mit einem Aufwand von über 2½ Millionen Mark helfen dürfen. Bei der stets wachsenden Zahl der Flüchtlinge, der Vielseitigkeit der Aufgaben und der langen Dauer des Krieges sind

weitere Mittel dringend erforderlich,

damit eine ausreichende und zweckmäßige Versorgung der Flüchtlinge möglich bleibt.

Wir erbitten die

kräftigste Hilfe aller Volksgenossen

für die Erfüllung dieser Ehrenpflicht.

Die Geldsammlung ist durch Verfügung des Herrn Staatskommissars für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege in Preußen erlaubt.

Jede Gabe ist willkommen!

Sammelstelle ist das Bankhaus Delbrück, Schickler & Co. in Berlin W., Mauerstraße 62/63. Konto: „Sammlung für Auslandsflüchtlinge“.

Beratungsstelle des Zentralkomitees vom Roten Kreuz für deutsche Flüchtlinge. Berlin W., Poststr. 25 (Altes Marine-Kabinett).

Gräfin Pourtales,
geb. Gräfin Kanitz.

Dryander.

Ausschuß für vertriebene Reichsdeutsche aus Großbritannien, Irland und den britischen Kolonien. (Berlin, Abgeordnetenhaus)

E. W. Peter, Kaiserlich Deutscher Konsul
aus Hartlepool.

D. Zuckewerdt, Pfarrer
aus Glasgow

Vorstehender Aufruf wird empfohlen durch die Herren:

Generaldirektor Ballin-Hamburg, Schagrat Dr. Dreßler-Hannover, Generaldirektor Heinzen Bremen, Generalsuperintendent Wiltlicher Geheimen Ober-Konfistorialrat D. Rastan-Kiel, Staatsminister v. Moltke, Oberpräsident, Schleswig, General der Kavallerie v. Pfuel-Berlin, Landeshauptmann Graf Platen zu Hallermund-Kiel, Konteradmiral z. D. Necke-Berlin, Sanitätschef General Dr. Sieveling, Landeshauptmann v. d. Wenje-Hannover, Oberpräsident Dr. von Windheim-Hannover.

Für Westfalen durch die Herren:

Pastor F. v. Bodelschwingh-Mielefeld, Landeshauptmann Dr. Hammer Schmidt-Münster, Oberpräsident Prinz von Ratibor und Corvey-Münster.

Herford, 20. März 1916.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 2 1/2 Uhr wurde meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende, uns unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Wilhelmine Dresing

geb. Müller

nach langem Leiden, im Alter von 65 Jahren, durch einen sanften Tod von uns genommen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Dresing.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. März er., um 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Lübbestr. 7, aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Anordnung

über die Versorgung mit Speisefertkartoffeln im Frühjahr und Sommer 1916.

Auf Grund der Bundesrats-Verordnung zwecks Errichtung von Preisprüfstellen und Versorgungsregelung vom 25. September 1915 in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 728) und der Bundesrats-Verordnung vom 7. Februar 1916 (R. G. Bl. S. 86) über die Speisefertkartoffel-Versorgung im Frühjahr und Sommer 1916 wird für den Landkreis Herford mit Wirkung vom 15. März 1916 ab mit Zustimmung des, durch die Preussische Ausführungsanweisung hierzu ermächtigten Herrn Regierungspräsidenten zu Minden bestimmt:

1. Der Stadt Ründe und den Kiemern werden vom Kreise die erforderlichen Speisefertkartoffeln überwiesen. Für Lagerung, pflegliche Behandlung und Verteilung haben diese zu sorgen; sie bestimmen, wann und wo die Kartoffeln ausgegeben werden.

2. Diese Kartoffeln dürfen nur zu Speisewecken verwandt werden; namentlich dürfen sie nicht verfüttert werden.

3. Es werden nur die bei der Bestandserhebung vom 24. Februar 1916 angemeldeten Mengen geliefert; der Kreis behält sich Kürzung dieser Mengen vor.

Die Verbraucher haben sich mit der ihnen zugeordneten Gesamtmenge so einzurichten und diese so einzuteilen, daß sie bis zur nächsten Ernte mit Speisefertkartoffeln auskommen.

4. Ueber die Grenze des Landkreises Herford dürfen Kartoffeln nur mit Genehmigung des Kreises geliefert werden.

5. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Herford, den 11. März 1916.

Der Kreisaußschuß.

Seife
in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen,
Sparo-Gesellschaft, Abteilung Seifenfabrik.
Verkaufsstelle: Herford, Neuer Markt 4.

Aufruf.

Was ist der deutsche Frauendank? Die Bezahlung einer Ehrenschuld, die wir und alle deutschen Frauen zu zahlen haben. Treue deutsche Männer haben uns durch die Hingabe ihres Blutes und Lebens vor den grausamen Schrecken des Krieges bewahrt. Das wollen wir ihnen vergelten, so gut wir können. Wir wissen, daß wir ihnen keinen besseren Dienst erweisen können, als wenn wir uns in Liebe ihrer Familien annehmen. Manche dieser Familien bedürfen besonderer Fürsorge. Es gibt Frauen und Witwen, die aus andern Stiftungen nicht hinreichend versorgt werden. Noch viel mehr Kinder, die durch den Tod oder die Erwerbsunfähigkeit ihres Vaters nun nicht mehr in der Lage sind, sich eine ihrer Begabung entsprechende Schul- und Berufsbildung anzueignen. Es wäre ein Verlust für unser Vaterland, wenn diese Kinder nur wegen Mangel der Mittel ihre Ausbildung unterlassen müßten, und wie groß ist die Sorge hierüber in den heimgelochten Familien! Diesen allen möchte der Deutsche Frauendank kräftige Hilfe bringen. Der Deutsche Frauendank umfaßt das ganze Deutsche Reich. In Berlin ist die Hauptverwaltung, in Münster die Provinzialleitung für Westfalen. Auch hier in Herford hat sich ein Arbeitsausschuß gebildet, der wie die Unterschriften zeigen, aus den Leiterinnen der evangelischen, katholischen und israelitischen Frauenvereine, sowie Frau Landrat v. Borries und Frau 1. Bürgermeisterin Busse besteht.

Herzlich und dringend richten wir die Bitte an alle Frauen Herfords, die Ehrenschuld der deutschen Frau bezahlen zu helfen. Jede gebe nach ihrem Vermögen! Wir hoffen auf größere Gaben, doch ist auch die kleinste Gabe der Armen herzlich willkommen. Am Montag, den 27. März soll die Sammlung beginnen. Die Einsammlerinnen sind mit polizeilich gestempelten Listen versehen. Von den einkommenden Beträgen wird ein Zehntel von der Berliner Zentralleitung eingezogen, zur Bildung eines Ausgleichsfonds für ärmere Provinzen wie Ostpreußen. Dagegen fallen allmählich neun Zehntel der Beträge und ihre Zinsen an den hiesigen Arbeitsausschuß zur Verwendung für Herforder Familien zurück. Möchte die Sammlung unter uns doch recht reich werden, damit wir reichlich helfen können!

Frauen Herfords, zeigt durch die Tat, daß ihr den tapferen Krieger, die Leben und Blut für uns eingesetzt haben, von ganzem Herzen dankbar seid!

Der Arbeitsausschuß des Deutschen „Frauendanks“ in Herford.

Frau Viktoria Wande, Vorsitzende des Vereins Frauenhilfe Herford, innere Stadt.

Frau Rektor Brock und Frau Elisabeth Adnig, Vorsitzende des Elisabeth-Vereins.

Frau Hermann Glöck und Frau Ganz, Vorsitzende des israelitischen Frauenvereins.

Frau Superintendent Höpfer, Vorsitzende der Vereine Frauenhilfe der Synode Herford.

Fraulein Luise Sievers, Vorsitzende des Städtischen Frauenvereins.

Frau Direktor Steinloff, Vorsitzende des Vereins für Frauenbildung.

Frau Landrat v. Borries, Frau 1. Bürgermeisterin Busse.

Gemüse- u. Obstmarkt Herdfstr. 6.

Stechrüben und Runkeln
(zu Futterzwecken) wurden angeliefert.
Sauerkraut, Schneidebohnen, Salz- und Senfgurken
sind noch vorrätig.

Pflaumen- und Apfelsinen, mit Kristallzucker eingelegt, ist noch zu liefern.

In **Apfelsinen und Zitronen** traf eine größere Sendung ein und können auch an Wiederverkäufer preiswert geliefert werden.

Die Nachfrage nach **Eiern** ist groß, doch hoffen wir den Bedarf vor wie bisher noch zu decken.

Geräucherter Fisch treffen regelmäßig ein und können auch listenweise bezogen werden.

Solange unsere **Warenvorräte** reichen, tritt eine **Preiserhöhung** nicht ein.

Zeichnungen auf die Vierte Kriegsanleihe

nehmen wir **kostenfrei** entgegen.

Zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft und Zusendung von Zeichnungsscheinen sind wir gern bereit.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft Herford.

Tischler für dauernde Arbeit stellt ein Gustav Kopka, Möbelfabrik.

Elektr. Installationsmaterial
für Stark- und Schwachstrom
Isolierrohr, Drähte, Schalter, Fassungen, Schalttafel, Sicherungen, Beleuchtungskörper, Osram-, Wotan- und Sirius-Glühlampen, Elemente, Läutwerke, Telefone
Liefert preiswert
H. H. Mönkemöller, Herford, Steinstr. 20
Grosshandlung elektrischer Bedarfs-Artikel.

Atlantis!

Englischer Krankheit
und sonst in der Entzündung zurückgebliebenen Kindern ist
Telacin
(Nacht Lebertran und deren Emulsion) das beste physiologisch, biochemische Knochenbildungs- u. Blutreinigungsmittel.
In haben in den Apotheken und Drogeriehandlungen.

10-15 tüchtige Tischler

auf einen Schlafzimmersofort für dauernd gesucht von
Steinheimer - Möbelfabrik
G. m. l. S.

Steinheim i. Westf.
Logis u. Wohnungen
sind genügend vorhanden.

Suche auf sofortiger
30 Arbeiter,
darunter
10 Ziegler.

Zu werden bei
Fr. Schumacher,
Bergheim-Bochum 5.

Ge sucht:
1 Pressenmeister,
30 Ziegler
und andere **junge und Alt**
Arbeiter
bei hohem Lohn, Wohnung und Kost in dem Werke.

Wilhelmshavener Ziegelei
Mehrten & Co.
Sofort gesucht **tüchtiger Hausdiener**
bei hohem Lohn.

Suche auf sofort einen
Postillon.
August Tiller,
Posthalter.

Schülerpensionat
ge sucht in guter Familie. Möglicher Pensionatpreis. Angebote unter Nr. 1019 an die Geschäftsstelle.

Eine abgeschlossene
1. Etage - Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Fremdenzimmer u. Mädchenkammer u. Gartenland zum 1. Okt. zu vermieten.
Mantelmeister
W. Dickenbrok,
Mündenerstraße 76.

Rheinisches Technikum Binger
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Eisenbau.
Direktion: Prof. Hoepke
Chausseestraße.

Maure
und
Arbeiter
nach Marienfeld bei Gütersloh.

Joseph Krane,
Baugeschäft,
Herzberg.

Suche für sofort einen
jüngeren Arbeiter,
der Gartenarbeit versteht.
Friedhofsgärtner
Gidmeier.

Für unsere verehrlichen Leser!

Vielfachen Anregungen entsprechend, haben wir uns entschlossen, die amtlichen Berichte der Obersten Heeresleitungen und Marineverwaltungen sowie die wichtigsten sonstigen Nachrichten über den Krieg unter dem Titel

W. T. B.-Telegramme,

in handlicher Buchform gesammelt, herauszugeben.

Der zweite Band, 256 Druckseiten, umfassend die Zeit vom 12. uni 1915 bis 9. September 1915, ist erschienen. Der Preis ist sehr niedrig, und zwar auf nur 50 Pfg. festgesetzt, nach auswärts auf 60 Pfg. portofrei bei vorheriger Einsendung des Betrages. Das Werk, von dem der letzte Band sofort nach Beendigung des Weltkrieges erscheinen wird, stellt die wahrheitsgetreueste Geschichte des Weltkrieges 1914/15 dar.

Zu haben, soweit der Vorrat reicht, in unserer Geschäftsstelle, Rennstrasse 29/31.

Verlag der „Herforder Zeitung für Stadt u. Land“.

Fernsprecher 83.

Fernsprecher 83.

Der
II. Band
ist erschienen.

Der
II. Band
ist erschienen.